

EU-Projekt »GOFORESTS« gestartet



Kick-off-Treffen des Projektkonsortiums, 6.-8. Februar 2023, Uni Florenz. Foto: ETA

Zum 1. Januar 2023 startete das Horizon Europe-Projekt »GOFORESTS – European innovation partnership network promoting operational groups dedicated to forestry and agroforestry« an der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) und 15 weiteren Institutionen in neun EU-Mitgliedsstaaten. Operationelle Gruppen (OG) sind ein Instrument innerhalb des europäischen Landwirtschaftsfonds (ELER) zur Förderung von Innovationen. OGs stellen Arbeitseinheiten von verschiedenen Praxispartnern dar, die für drei Jahre zusammenarbeiten, um Erzeugnisse, Verfahren, Prozesse und Technologien im Agrar-, Forst- und Nahrungsmittelsek-

tor neu- oder weiterzuentwickeln und in die Fläche zu bringen. Bisher wurden sie vor allem für die Umsetzung von landwirtschaftlichen Innovationen genutzt, im Forstbereich jedoch kaum aufgegriffen. So gibt es z.B. in Deutschland und in einigen anderen EU-Mitgliedstaaten bislang keine oder nur wenige Forst-OGs, während Frankreich, Italien, Spanien und Portugal bereits auf vielfältige Erfahrungen mit OGs zurückgreifen können. GOFORESTS verfolgt deshalb das Ziel, das in OGs auf lokaler Ebene gewonnene Praxiswissen über Innovationen im Forstbereich breiter zugänglich zu machen und auf Länderebene Kompetenzen zu entwickeln, um OGs verstärkt für den Forstbereich zu nutzen. Zu diesem Zweck soll ein »Politiklernen« für Entscheidungsträger auf Länder- und EU-Ebene initiiert und neue OGs gegründet werden. Eine wesentliche Grundlage des Projekts sind die themenbezogenen *Innovation-Hubs*, in denen das Praxiswissen aus über 50 OGs ausgewertet und aufbereitet wird. Die LWF ist in GOFORESTS für das Arbeitspaket »Politiklernen« verantwortlich. Anhand der Erkenntnisse, die sich aus den *InnovationHubs* und quantitativen Befragungen von OG-Mitgliedern und zuständigen Behörden ergeben, wird das LWF-Projektteam förderliche und hinderliche Faktoren für Innovationen im Forstbereich identifizieren und auswerten. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden mit politischen Entscheidungsträgern diskutiert und für die Formulierung von thematischen *Policy Briefs* verwendet. Dem Wissenstransfer auf Länderebene dienen Workshops für forstliche Akteure und Interessensgruppen sowie verschiedene Kommunikationsplattformen.

Dr. Kathrin Böhling, LWF

<https://cordis.europa.eu/project/id/101086216/de>, www.goforests.eu

Waldzustandserhebung 2022 in Bayern

Bayerns Wälder leiden weiter stark unter Trockenheit und Klimastress – das ist nach den Worten von Forstministerin Michaela Kaniber das Fazit des aktuellen Waldzustandsberichts. Die Waldzustandserhebung (WZE) in Bayern wird seit 1983 jährlich durch die LWF durchgeführt. Dabei begutachten speziell geschulte Teams an 449 Inventurpunkten den Gesundheitszustand der Waldbäume. Durch ein festes Inventurnetz und einen einheitlichen Aufnahmezeitraum sind die einzelnen Jahre miteinander vergleichbar. Im Jahr 2022 wurden rund 17.000 Bäume auf vitalitätsmindernde Einflüsse begutachtet. Dabei erfassen die Experten den Belaubungs- bzw. Benadelungszustand der Bäume. Zusätzlich werden Schädigungen wie Pilzinfektionen, Insektenfraß oder mechanische Schäden aufgenommen. Der mittlere Nadel- bzw. Blattverlust aller Baumarten hat sich im Vergleich zu den Vorjahren etwas erholt, liegt jedoch immer noch auf einem sehr hohen Niveau. Vergleicht man die Ergebnisse für die Hauptbaumarten miteinander, so wiesen die Kiefern mit 29,1% den größten Nadel-/Blatt-Verlust auf. Fichten rangierten mit 23,4% an zweiter Stelle, gefolgt von der Eiche mit 22,3%. Buchen hatten mit 19,8% Verlust noch die beste Belaubung unter den Laubbäumen. Auch die Tanne weist als wichtige Neben-

baumart mit 18,9% einen vergleichsweise geringen Nadelverlust auf. Aufgrund des etwas feuchteren Winters 2021/2022 profitierten die bayerischen Wälder zu Beginn des Blattaustriebs von einem noch ausreichend gefüllten Bodenwasserspeicher. Ab Juni folgte jedoch ein trockener Sommer mit hohen Temperaturen und nur geringen Niederschlägen. Waldbesitzer und Förster berichteten deshalb ab Anfang August 2022 von massiven Trockenschäden, insbesondere die Buche in Unterfranken war besonders be-

troffen. Da die Aufnahmen für die WZE Anfang August jedoch größtenteils schon abgeschlossen waren, konnten diese Auswirkungen im Bericht nicht abgebildet werden. Möglicherweise schlagen sich diese Schäden in der WZE 2023 nieder – auch in den Trockenjahren 2003, 2015, 2018 und 2019 war erst in den Folgejahren eine teils deutliche Erhöhung des Nadel- bzw. Blattverlustes festzustellen.

Philipp Maldoner, LWF

www.stmelf.bayern.de/wald/waldschutz/waldzustand/004576/index.php

Entwicklung des durchschnittlichen Nadel-/Blattverlusts seit Beginn der Waldzustandserhebung. Die vergangenen Trockenjahre 2003, 2015, 2018 und 2019 sind farblich gekennzeichnet.

